

Um 7 Uhr bin ich aufgestanden. „Schön“, habe ich gedacht, „dann habe ich viel Zeit“. Irgendwie bin ich trotzdem fünf Minuten zu spät in die Universität gekommen. Wenn man Zeit hat, verbraucht man sie auch, scheint es.

Am Nachmittag hat es keinen Unterricht gegeben. Damit hatte ich Zeit, ein bisschen aufzuräumen und die Wäsche zu machen. Während des Waschens bin ich zur Polizei gefahren, um eine Schengen-Personalausweis zu bestellen. Das ist schnell gegangen: Nur Foto machen, unterschreiben und dann zurück nach Hause fahren. Der Bus dagegen war natürlich zwanzig Minuten verspätet und damit bin ich auch zur Spexprobe zu spät gekommen. Zum Glück war ich nicht der Letzte.

Heute haben wir vor der normalen Probe auch ein bisschen gesungen, zusammen mit den Statisten. Später, während der Probe, haben auch die gesungen, die nicht gerade jetzt auf der Bühne sein mussten. Es geht gut. Bald haben wir alle unsere Lieder gelernt. Das müssen wir ja auch; in nur zwei Wochen fangen die Vorstellungen an.

Jetzt ist es halb elf und ich bin gerade nach Hause gekommen. Ich bin müde, obwohl ich nicht so müde bin als die vorige Woche. Aber sowieso: Schlaf gut, Tagebuch!